

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

L. Der bestohlene Baum.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

mein Schutz, daß mich kein Fall, (oder Sturm) stürzen wird, wie groß er ist! (Psäl. LXII, 3.)

L.

Der bestohlene Baum.

Gottbold ward von einem guten Mann ¹
in seinem Garten ein schöner junger
Baum gezeigt, welcher, wie er berichtete, vor
etlichen Jahren von einem losen Menschen
bestohlen worden, als er voll schöner Aepffel
gehangen, und seithero keine Früchte getra-
gen hätte: Darauf sagte er: Es ist höchlich
zu verwundern, daß auch die Natur der Sün-
de so feind ist, daß ein solcher Baum um die
Gewalt, so ihm wiederfahren, gleichsam etli-
che Jahr trauren muß: Ein Dieb muß ei- ²
nen giftigen Odem haben, daß er mit seinem
Anhauchen, ein so junges Holz, auf eine Zeit-
lang aller Kräfte beraubet, wo nicht viel-
mehr der Teuffel aus demselben es thut, der in
solcher That sein Herz besizet, und nicht gerne
ohne das siehet, daß noch ein Aepffel am
Baum, zu des Menschen Dienst und Er-
quickung, hänget: So gehts auch zu mit ³
den grossen, doch vermünften und verkleideten
Dieben, die täglich die Armuth durch ihre
Schinderey, Bucher, und Übersaz, bestehlen:
Wer ihnen unter Hände kömmt, der wird her-
nach nicht leicht auf und zu Kräfften kommen.

N 3

Doch